

*Es gilt das
gesprochene Wort*

**Rede des Bayerischen Ministerpräsidenten
Dr. Günther Beckstein anlässlich der Festver-
anstaltung 20 Jahre Bayerische Akademie
Ländlicher Raum am 16. Juni 2008 in München**

Sehr geehrter Herr Prof. Magel,
sehr geehrte Mitglieder der Akademie,
verehrte Kolleginnen und Kollegen aus der Kom-
munalpolitik und dem Bayerischen Landtag,
meine Damen und Herren,

**Glückwunsch
und Dank zum
Jubiläum**

20 Jahre Akademie Ländlicher Raum – das ist
wahrlich ein Grund stolz zu sein und zu feiern.
Damit würdigen wir zwei Jahrzehnte konzeptionelle
Arbeit und Dienst am starken und sozialen Bayern
– und zwar überall, in allen Regionen. Die Akade-
mie hat sich als Informations- und Fortbildungsin-
stitution etabliert und steht für höchste Sachkom-
petenz.

Sie alle haben als Mitglieder der Akademie hohe
Verdienste für ihr großes Ansehen – und dieser
gute Ruf reicht weit über die Grenzen des Freis-
taats hinaus. Ihr Rat und Ihre Kompetenz sind na-
tional und international gefragt. **Ich sage Ihnen
persönlich und im Namen der ganzen Staatsre-
gierung Glückwunsch zum Jubiläum, Hochach-
tung, Respekt und Dank!**

Bekanntnis zum ländlichen Raum

20 Jahre Akademie Ländlicher Raum – das ist auch Symbol für das dauerhafte und verlässliche Bekanntnis ihrer Mitglieder und der Bayerischen Staatsregierung zu den Regionen jenseits der Ballungsräume und zu ihrer kraftvollen Förderung.

Viele Auguren haben uns in den letzten zwanzig Jahren immer wieder geraten: Konzentriert Euch auf die Großstädte. Investiert jeden Euro in die Ballungsräume, das bringt die meiste Rendite. Baut dann die Straßen und Schienen aus, damit die Menschen vom Land in die Großstädte pendeln können. Vergesst die Landwirtschaft. Unsere Nahrung wird in Zukunft ohnehin wie Kleidung, Schuhe oder Fernseher aus dem Ausland importiert. Versteht die ländlichen Regionen als Raum für Wohnen, Freizeit und Erholung, aber nicht für Arbeit, Bildung, Wissenschaft, Landwirtschaft.

Sehr geehrte Damen und Herren,

**diesem falschen Rat sind wir nicht gefolgt und wir werden ihm auch in Zukunft nicht folgen.
In Bayern gilt: Der ländliche Raum hat Zukunft und er bietet Zukunft!**

Fördermittel

Dazu braucht der ländliche Raum aber weiterhin Unterstützung: Er braucht ideelle Unterstützung - die Sie mit Ihrer Akademie in bewährter Art und Weise höchst erfolgreich seit zwei Jahrzehnten leisten. Und er braucht staatliche Unterstützung durch eine kompetente Verwaltung sowie durch effiziente Instrumente.

Dazu zählen wir ganz besonders auf die **Verwaltung für Ländliche Entwicklung**, die Sie, sehr geehrter Herr Präsident Dr. Magel, entscheidend mitgeprägt haben. Sie stärkt die ländlichen Räume nachhaltig - mit der integrierten ländlichen Entwicklung, mit der Dorferneuerung, der Flurneuordnung und der erfolgreichen Zusammenarbeit mit anderen Verwaltungen und Experten aus den freien Berufen. Dafür stellen wir allein für die **Ländliche Entwicklung** in diesem Jahr **rd. 117 Mio. €** bereit – davon rd. 70 Mio. € für die **Dorferneuerung** und rd. 47 Mio. € für die **Flurneuordnung**. Das ist im Vergleich zu **2006 eine Mittelaufstockung um rd. 28 Mio. €** bzw. gut 31 %.

Jährlich werden in die Projekte der Ländlichen Entwicklung rund **200 Mio. €** investiert. Über 1,1 Mio. Bürgerinnen und Bürger profitieren durch die Verfahren der Ländlichen Entwicklung.

Über 1.000 Gemeinden sind in laufenden Projekten unsere Partner.

Ablehnung von Zentralismus

Der ländliche Raum in Bayern umfasst rd. 85 % der Landesfläche und ist Heimat für etwa 60 % der bayerischen Bevölkerung. 53 % des Bruttoinlandsprodukts werden im ländlichen Raum erwirtschaftet. Allein diese Zahlen belegen:

Bayern hat nur dann eine gute Zukunft, wenn der ländliche Raum den Menschen Zukunft und Perspektive bietet.

Wir setzen auf Vielfalt und Subsidiarität, nicht auf Zentralismus. Wir setzen auf ein menschliches Bayern, dessen Gesicht von unterschiedlichen Regionen, unverwechselbaren Landschaften und vielfältigen regionalen Besonderheiten lebt.

Ich sage es noch deutlicher: Zentralismus hat in der Geschichte immer nur ein Ergebnis: weniger Chancen für die Menschen, weniger Wohlstand, weniger kreative und schnelle Reaktionen auf Veränderungen und Entwicklungen. Das gilt in Zukunft mehr denn je.

Dezentrale Strukturen als Chance in der Globalisierung

Gerade im Zeitalter der Globalisierung hat der ländliche Raum, haben dezentrale Strukturen ganz neue Chancen auf Entwicklung und Wohlstand. Eine zunehmende Zahl von Experten sehen die Globalisierung nicht nur als Trend zu Großstrukturen, sondern sie sehen ganz eigene Stärken in kleinen, überschaubaren Strukturen, in denen der Mensch noch etwas zählt, in denen mit Verantwortung und Kreativität neue Ideen entstehen.

Die Globalisierung erzeugt auch eine Gegenströmung, die sich in einer stärkeren Betonung des Regionalen und des Lokalen äußert; deshalb wird als Wortspiel aus global und lokal von „glokal“ gesprochen. Wir sehen diese „**Glokalisierung**“ als Chance und wollen sie offensiv vorantreiben.

Ich bin überzeugt: Dezentrale, nach dem Prinzip der Subsidiarität organisierte Einheiten haben Vorteile im Wettbewerb. Hierfür ist gerade die Erfolgsgeschichte des modernen Bayern und des ländlichen Raums in Bayern das beste Beispiel.

Vorteile des ländlichen Raums

Der ländliche Raum entwickelt sich alles in allem sehr gut. Wir alle sollten mehr über seine Stärken reden: Der ländliche Raum bietet ein **sicheres und gesundes Leben**. Hier ist die Kriminalitätsrate im

Durchschnitt halb so hoch wie in Großstädten - und nur zum Vergleich: dreimal so niedrig wie in Berlin.

Der ländliche Raum ist **kinder- und familienfreundlich** - vom bezahlbaren Wohnraum bis zu den engen Familienbindungen, Freundeskreisen und Nachbarschaften. Jeder hilft jedem, und man hält zusammen in Freud und Leid. Im ländlichen Raum wachsen unsere Kinder und Jugendlichen in einem ganz überwiegend **guten und anständigen sozialen Umfeld** auf. Intakte Familienstrukturen und viele ehrenamtlich tätige Bürgerinnen und Bürger in den Vereinen, Feuerwehren, Verbänden und Kirchen geben Halt, Geborgenheit und soziale Sicherheit.

Der ländliche Raum bietet **Chancen auf Ausbildung und berufliches Fortkommen**, hier herrscht eine geringere Sozialhilferate als in Ballungsräumen.

Beispiele für bisherige Leistungen für den ländlichen Raum

Diese Erfolgsgeschichte ist auch Ernte einer kraftvollen Zukunftspolitik. Sie alle wissen, wie sehr sich in den letzten 20 Jahren die **Infrastruktur im ländlichen Raum** verbessert hat. Ich nenne als Beispiel nur die **sieben neuen Fachhochschulen**,

die wir überall in Bayern errichtet haben:
in Amberg-Weiden, Ansbach, Aschaffenburg, Deg-
gendorf, Hof, Ingolstadt und Neu-Ulm.

Mit hohen Investitionen haben wir Bildung, For-
schung, Chancen und viele Betriebsansiedlungen
in die Räume auch jenseits von München und
Nürnberg gebracht.

Ich erinnere an die Privatisierungspolitik mit **Of-
fensive Zukunft Bayern** und **High-Tech-
Offensive**. Von den über 4 Milliarden Euro haben
wir sehr gezielt und bewusst einen großen Anteil in
den ländlichen Räumen eingesetzt. Und das nicht
mit der berühmt-berüchtigten Gießkanne, sondern
nach eingehender Analyse der Stärken jeder Re-
gion, und gerade im Zuge der High-Tech-Offensive
mit einem Wettbewerb der Ideen, wie jede Region
ihr eigenes Zukunftsprofil weiterentwickeln kann.

Diesen Weg kraftvoller Zukunftspolitik gehen wir
für alle Regionen Bayerns weiter. Und wir müssen
mehr tun, denn **die Welt und der rasante Fort-
schritt warten nicht auf Bayern und Deutsch-
land**.

Zukunftsaufgaben der Landesentwicklung

Die ländlichen Räume stehen wie unsere gesamte Gesellschaft vor **großen Herausforderungen**: Hierzu zählen der demographische Wandel, die Globalisierung der Märkte, der anhaltende Strukturwandel in der Landwirtschaft, eine erhöhte Nachfrage nach nachwachsenden Rohstoffen und nach gesunden Lebensmitteln sowie die Bewältigung des Klimawandels.

Auf diese neuen Fragen müssen wir auch neue Antworten geben.

Land- und Forstwirtschaft

Ich nenne erstens eine moderne Landwirtschaftspolitik.

Die **Land- und Forstwirtschaft** ist **das Rückgrat des ländlichen Raums**. Bayerische Agrarpolitik ist deshalb gleichermaßen Politik für Bauern und Waldbesitzer und Politik für den ländlichen Raum.

Wenn es Land- und Forstwirtschaft gut geht, profitiert davon der gesamte ländliche Raum. Und hier geht es insgesamt aufwärts. Wir in Bayern stehen zu unserer zukunftsfähigen Land- und Forstwirtschaft.

Kommunen

Ich nenne zweitens eine moderne Kommunalpolitik. **Bayern war und ist ein starker Partner an der Seite des ländlichen Raums und starker Kommunen.**

Basis sinnvoller und erfolgreicher kommunaler Selbstverwaltung gerade im ländlichen Raum ist eine **angemessene Finanzausstattung**. Bayerische Kommunen stehen in 2008 **so gut da, wie lange nicht mehr**. Die Steuereinnahmen der bayerischen Kommunen sind in den letzten Jahren enorm angestiegen. Im Jahr 2007 lagen sie bereits um fast 50 % über dem Niveau des Jahres 2003.

Mit dem **Kommunalen Finanzausgleich 2008** leistet der Freistaat Bayern einen wesentlichen Beitrag zur weiteren Verbesserung der finanziellen Situation der bayerischen Kommunen. Die reinen Landesleistungen steigen in 2008 um 605 Mio. € auf absolut 6,1 Mrd. €. Das ist eine **Steigerung von 11 %**.

Im Einzelnen erhöhen sich die **Schlüsselzuweisungen** um 13 %, das sind über 280 Mio. € mehr für die Verwaltungshaushalte bayerischer Kommunen. Davon profitieren insbesondere auch finanzschwächere Kommunen.

Die **Investitionsfördermittel** steigen um insgesamt 103 Mio. €, rund ein Viertel davon entfällt auf den **Schulbau**. Für den **kommunalen Straßenbau und -unterhalt** stehen 246 Mio. € zur Verfügung, die **Krankenhausfinanzierung** ist auf 477 Mio. € angewachsen.

Mit dem Nachtragshaushalt 2008 steigert der Freistaat die Investitionen erheblich. Insgesamt werden die Investitionen gegenüber dem Stammhaushalt um **über 800 Mio. €** auf erstmals **deutlich über 5 Milliarden €** steigen. Damit erhöht sich die Investitionsquote von 12,7 % in 2007 auf jetzt 13,4 %. Im Vergleich mit den westlichen Flächenländern baut Bayern so seine Spitzenposition erneut aus. Das ist ein kräftiger Impuls für Bayern und für den ländlichen Raum. Damit werden Arbeitsplätze heimatnah gesichert.

Zudem übernimmt der Freistaat – entsprechend dem „Pakt mit den Kommunen“ die **Solidarumlage für den Aufbau Ost ab 2008 zu 100%**.

Ein Thema, das gerade auch kommunale Projekte im ländlichen Raum betrifft, ist die **Abfinanzierung staatlicher Förderzusagen**. Dafür haben wir mit dem Nachtragshaushalt 2008 ein **Sonderprog-**

ramm von 200 Mio. € beschlossen, um kommunale und private Investitionen schneller bedienen zu können. Wir werden aber auch die **Verwaltungspraxis** verbessern. Zusagen müssen wieder planbar und berechenbar sein - auch wenn deswegen der ein oder andere Antrag abgelehnt werden muss. Wir sagen ganz klar: **Abfinanzierungsstaus dürfen nicht mehr vorkommen.** Das werden wir künftig unterbinden. Das bereitet nur Ärger auf allen Seiten.

Bildung

Ich nenne drittens eine kraftvolle **Bildungspolitik**. Bildung ist im 21. Jahrhundert eine Kernfrage der sozialen Gerechtigkeit, aber auch der Standort- und Wirtschaftspolitik – gerade im ländlichen Raum. Bildung entscheidet für den Einzelnen, aber auch für unser Land über die Chancen in der Zukunft. Deshalb habe ich Bildung zum Megathema der Bayerischen Staatsregierung gemacht.

Wir müssen alles daran setzen, unsere Kinder **ihrer individuellen Begabung entsprechend** zu fördern. Wir setzen dafür auf unser gegliedertes Schulsystem. Das bedeutet auch die „wohnortnahe“ Schule.

Grundschule

Unser Ziel ist es, Schulen im ländlichen Raum weitestgehend zu halten. Wir wollen möglichst jeden **Grundschulstandort**, der heute besteht, halten, auch mit Hilfe von **jahrgangskombinierten Klassen**. „Kurze Beine, kurze Wege!“ Ein Grundschulstandort ist wichtig für die Kinder, aber auch wichtig für die **Kommunen**.

Hauptschule

Was die Hauptschulen anbelangt, sind von rund 1000 Hauptschulen in Bayern 700 zwei- und mehrgliedrig – diese sind derzeit gesichert. Die **300 einzügigen** wollen wir so weit wie möglich **erhalten**. Wir setzen dabei auch auf die interkommunale Zusammenarbeit und Netzwerkbildung unter den Hauptschulen.

Die **Hauptschule** werden wir **konsequent stärken**: Wir werden jedem Hauptschüler flächendeckend ein **verlässliches Ganztagsangebot** machen. Bis 2012/2013 werden insgesamt 725 gebundene Ganztagszüge an Hauptschulen eingerichtet sein. Das habe ich in meiner Regierungserklärung angekündigt. Das werden wir Zug um Zug umsetzen. Die Sprengelgrenzen werden wir entsprechend aufheben.

Gymnasium

Wir modifizieren das **G 8**: Durch Kürzungen in den Lehrplänen, durch mindestens zwei freie Nachmittage für die Schüler, damit genügend Zeit bleibt für Vereine, Musik oder die Kirchen. Und wir werden jedem staatlichen Gymnasium durchschnittlich 10.000 € für zusätzliches pädagogisches Personal zur Verfügung stellen.

Unsere Leistungen im Einzelnen:

- Wir schaffen **über 2.200 Lehrerstellen** für das Schuljahr 2008/2009. Das ist eine sehr große Leistung Bayerns für unsere Kinder.
- Wir wollen eine **maximale Klassenstärke** für weiterführende Schulen in den nächsten 5 Jahren bei 30 Schülern, für Grundschulen bei 25 Schülern. Das ist unsere Zielmarke für 2013.
- Wir schaffen **Beförderungsmöglichkeiten in der Grund- und Hauptschule** – weil wir auch hier die Spitzenkräfte halten wollen. Das ist ein großer Wurf. Wir wollen Leistung und pädagogisches Wirken honorieren.
- Wir bauen die **Förderung der deutschen Sprache in den Kindergärten** aus von einem Jahr auf eineinhalb Jahre, von 160 auf 240 Stunden! Vor der Schule Deutsch lernen, nicht in der Schule! Das ist **Bildungspolitik** und **Integrationspolitik!**

Der Bildungsetat ist seit 2000 um 30,6 % gestiegen. Der gesamte Landeshaushalt in der gleichen Zeit nur um 18,3 %! Das ist eine große Leistung für unsere Kinder.

Ein besonderes Anliegen ist mir die **Durchlässigkeit unseres Schulsystems**. Für alle Schularten muss gelten: „Kein Abschluss ohne Anschluss!“ In Zukunft kann jeder Meister studieren. Das ist **Chancengerechtigkeit**.

Und ich betone ganz besonders: Bildung ist mehr als Wissen und Können. **Wir erziehen zu Werten und bilden Herz und Charakter! Werte machen stark!**

Kinderbetreuung und Betreuungsgeld

Junge Familien leben gerne gerade im ländlichen Raum, wenn sie ein gutes Umfeld an Betreuung, Bildung und Infrastruktur vorfinden. Wir bauen die **Kinderbetreuungseinrichtungen** mit hohen Aufwendungen aus. Wir wollen aber auch, dass Eltern, die keine staatlichen Einrichtungen nutzen, besser unterstützt werden. Gerade im ländlichen Raum ist **Wahlfreiheit** wichtig. Hier wollen viele Eltern eher zuverlässige Tagesmütter oder eben eine direkte Förderung, wie durch das von Bayern

durchgesetzte **Betreuungsgeld**. Wir wollen Wahlfreiheit und Gerechtigkeit für alle Familien.

Zusammenleben der Generationen

Aber wir dürfen nicht nur die jungen Familien sehen, sondern müssen Familie entlang des Lebens bis ins hohe Alter im Auge haben. Wir müssen dem **Zusammenleben der Generationen** besonderes Augenmerk widmen. Ein gutes Beispiel dafür sind die **Mehrgenerationenhäuser**. Ein bundesweit beachtetes Modellprojekt hierfür ist **im Rahmen der Dorferneuerung** in Sontheim im Landkreis Unterallgäu entstanden. Derzeit werden solche Mehrgenerationenhäuser in vielen Kommunen errichtet. Dort können sich die Netzwerke zwischen Jung und Alt bilden, die wir für eine solidarische Gesellschaft brauchen.

Klimaschutz

Ich nenne viertens den **Klimaschutz**. Die Folgen des veränderten Klimas von Erwärmung, Stürmen und vermehrten Hochwassern treffen vor allem den ländlichen Raum und die Landwirtschaft. Deshalb ist es Politik für den ländlichen Raum, dass Bayern zu den Ländern mit der höchsten Umweltqualität zählt. Das ist der Erfolg einer **konsequenten Umweltpolitik ohne Ideologie, ohne Verteufelung der Wirtschaft und Landwirtschaft**. Wir wollen die Schöpfung bewahren. Das

ist uns Auftrag und Verpflichtung zugleich. Dafür tut Bayern mehr als jedes Land in Europa.

Wir investieren deshalb in den nächsten vier Jahren **350 Mio. € zusätzlich zu den regulären Haushaltsmitteln in den Klimaschutz.**

Priorität haben dabei die Maßnahmen mit dem besten Kosten-Nutzen-Verhältnis.

- Deshalb werden wir den Schwerpunkt bei der **energetischen Gebäudesanierung** setzen. Durch Wärmedämmung bei älteren Bauten wird pro investierten Euro die höchste CO₂ – Einsparung erreicht. Wir werden in den kommenden vier Jahren insgesamt **150 Mio. €** in die energetische Sanierung staatlicher Gebäude investieren. Das bringt auch Arbeit und Umsatz im ländlichen Raum. Ich erwarte, dass auch die Kommunen ihrerseits aktiv diese Klimaschutzaufgabe angehen.
- Wir werden aber auch unsere führende Position bei **erneuerbaren Energien** weiter ausbauen. So wird die Staatsregierung die **Tiefen-Geothermie**, also die Nutzung von Erdwärme, mit **12 Mio. €** fördern. Mit weiteren **16 Mio. €** werden wir die Nutzung nachwachsender Rohs-

stoffe im Rahmen eines **Programms „Bioenergie für Bayern“** fördern.

- Zur Anpassung an den Klimawandel werden wir den **Hochwasserschutz** mit zusätzlichen **50 Mio. €** aus diesem Programm weiter ausbauen.
- Wir werden **23 Mio. €** für den **Waldumbau** und für Schutzmaßnahmen im Bergwald sowie **4 Mio. €** für Forschung im **Forstbereich** einsetzen.

Dieses Klimaschutzprogramm wird sich für Bayern nicht nur für das Klima auszahlen, sondern auch für das heimische Handwerk.

Wirtschafts- und Strukturpolitik

Ich nenne fünftens eine moderne, dezentrale **Wirtschafts- und Strukturpolitik**. Wesentlich für unsere Politik ist: wir verfolgen einen **ganzheitlichen Ansatz**. Stadt und Land sind keine Gegenspieler. Vielmehr stehen ländlicher Raum und Metropolregionen in einer positiven **Wechselwirkung**. Sie ergänzen und befruchten sich gegenseitig. Erst gemeinsam ergeben sie das Bild von Bayern. Diese **Symbiose** werden wir weiter stärken.

Das LEP gibt das Leitziel „**wertgleiche Lebensbedingungen**“ – **nicht gleiche** - für ganz Bayern

vor. An diesem Ziel werden wir festhalten. Untermauert wird es vom „**Vorrang- und vom Vorhalteprinzip**“. Damit bekennen sich alle staatlichen Ebenen ausdrücklich zu ihrer Verantwortung für den ländlichen Raum.

Innerhalb des **Finanzausgleichs** haben wir auf unterschiedliche Entwicklungen reagiert, indem wir einen **Demographiefaktor** eingeführt haben. Bayern hat als erstes Bundesland einen solchen Parameter herangezogen: Betroffene Kommunen erhalten dadurch **Planungssicherheit**, um notwendige Anpassungen vornehmen zu können. Damit zeigt sich: Der Freistaat war und ist **starker und verlässlicher Partner der Kommunen**.

Förderprogramme der Staatsregierung

Die Staatsregierung wird **laufende Förderprogramme fortsetzen oder neu auflegen**. Lassen Sie mich dazu Beispiele nennen:

- Vom aktuellen Programm „**Investieren in Bayerns Zukunft**“ sind annähernd **200 Mio.** Euro für den ländlichen Raum vorgesehen.
- Wir legen ein „**Tourismusprogramm**“ im Umfang von **300 Mio.** Euro auf. Auch diese Mittel werden vornehmlich in Betriebe außerhalb der Großstädte fließen.

- Dazu kommen die **Maßnahmen von Bayern 2020** wie Staatsstraßenbau und Dorferneuerung: 100 Mio. Euro für die Staatsstraßen, 15 Mio. Euro für Dorferneuerung und 15 Mio. Euro für die Städtebauförderung.

„Datenautobahn“

Und wir werden die **Erschließung des ländlichen Raumes mit Datenautobahnen** verstärkt fördern. Dazu werden wir zum einen die **Ko-Finanzierung** des Bundesprogramms sicherstellen. Zum anderen werden wir in den Jahren 2008 bis 2010 einschließlich Bundesmittel 19 Mio. € in die Hand nehmen, um das **schnelle Internet** auch dahin zu bringen, wo es dies bislang nicht gibt.

Schwerpunkt ost- und nordbayerischer Raum

Effiziente Förderung setzt **Schwerpunktsetzung** voraus. Wir werden unsere Förderschwerpunkte bei der Regionalförderung weiterhin im **ost- und nordbayerischen Raum** setzen. Hier ist es uns auf Ebene der Europäischen Union gelungen, ein **geschlossenes Fördergebiet** entlang der tschechischen Grenze durchzusetzen. So konnten wir auch das **Fördergefälle** zu unseren osteuropäischen Nachbarn **verringern**. Zusätzlich werden in den nächsten Jahren **erhebliche Mittel der EU** (2007 – 2013: 576 Mio. Euro) in die Regionen ent-

lang der bayerisch-tschechischen Grenze fließen. Das erweitert unseren Gestaltungsspielraum.

Ausbau der Cluster-Strategie

Wir werden auch unsere **Cluster-Strategie** weiter ausbauen. Alle 19 Cluster arbeiten auf Hochtouren. Parallel dazu setzen wir auf das „**Regionalmanagement**“. Wir vernetzen Wirtschaft, Forschung und Ausbildung, damit aus Ideen noch schneller neue Produkte werden. Wir schaffen Zukunftschancen und sorgen für Arbeitsplätze.

Allerdings kann die Staatsregierung hier **nur Anreize geben**. Die Umsetzung muss in den Kreisen und Gemeinden erfolgen. Wir sind auf die **Initiative** und den Einsatz der **Kommunen**, der **Wirtschaft** und insbesondere der **Menschen vor Ort** angewiesen, um den ländlichen Raum stark zu halten. Hier erwarte ich konstruktive und kreative Ideen gerade von den Kommunalpolitikern.

Ich nenne als ein Beispiel den Verein „**Kuratorium Hochfranken**“. Seine Mitglieder sind zahlreiche Unternehmen, die Stadt Hof und die Landkreise Hof und Wunsiedel. Die Mitglieder wollen die Kräfte der Region bündeln und – ich zitiere: „Nicht über Schwächen von gestern, sondern über unsere Stärken reden.“ Zusammen mit dem Wirtschafts-

ministerium wird auch ein „Bürgergutachten im Regionalmanagement“ auf den Weg gebracht. Das ist der richtige Weg: gemeinsam, selbstbewusst und mit Zutrauen in die Zukunft.

Aktionsprogramm Bayerns ländlicher Raum

Sie alle kennen das „**Aktionsprogramm Bayerns ländlicher Raum**“ der Staatsregierung. Dabei sind mir die fachübergreifende Koordination der 12 Aktionsfelder und die ressortübergreifende Zusammenarbeit ein wirkliches Herzensanliegen. Dazu dient auch der Staatssekretärsausschuss „Ländlicher Raum in Bayern“. **Wir müssen weg vom Kirchturm-Denken, weg vom Kompetenzgerangel, weg von sektoraler Scheuklappen-Sicht!**

Unser gemeinsames Zukunftskonzept hierfür ist die **integrierte ländliche Entwicklung**. Vor einer Woche haben Landwirtschaftsminister Josef **Miller**, Gemeindetagspräsident Dr. Uwe **Brandl** und Prof. **Magel** in einer **gemeinsamen Erklärung** übereinstimmend betont: Die integrierte ländliche Entwicklung ist der entscheidende Schritt zur wirkungsvollen Zusammenarbeit im ländlichen Raum. Die Verwaltung für Ländliche Entwicklung betreut derzeit 70 solcher kommunaler Allianzen mit rd. 500 Gemeinden. Allein seit 2005 sind 27 neue Allianzen hinzugekommen; 19 integrierte ländliche

Entwicklungskonzepte sind bayernweit bereits fertig gestellt und werden nun umgesetzt.

Wir brauchen noch mehr dieser **Vernetzung und Zusammenarbeit**, um die knappen Ressourcen besser zu nutzen.

Zweiter Kernpunkt moderner Politik für den ländlichen Raum ist die **Bürgermitwirkung**. Sie, Herr Präsident Dr. Magel, haben hier mit der Dorferneuerung Pionierarbeit geleistet. Heute gilt der Grundsatz: **Ohne Bürgermitwirkung keine Dorferneuerung!**

Den Weg der Bürgermitwirkung gehen wir auch auf Landesebene. In meiner Regierungserklärung habe ich ein **Bürgergutachten** angekündigt. Vor kurzem haben mir engagierte Bürgerinnen und Bürger das **Bürgergutachten „Chancen für alle“** überreicht. Über 200 nach einem Zufallsverfahren ausgewählte Bürger aus ganz Bayern haben über die Zukunft unseres Landes nachgedacht und ihre Ideen eingebracht. Ganz besonders freue ich mich über das Ergebnis: **In vielen Punkten unterstützen die Bürgerinnen und Bürger unsere Politik und unseren Weg in die Zukunft!**

Das Bürgergutachten ist ein wichtiger Baustein für meine Planung, wie Bayerns Zukunft aussehen soll. Die Schwerpunkte der Bürger sind auch meine Schwerpunkte: **Bildung, Wirtschaftskraft, Familien und ländlicher Raum**. Eine schönere Bestätigung unserer Politik gibt es gar nicht! **Wir sind auf dem richtigen Weg.**

- Anrede –

**Ziel bleibt:
„gleichwertige
Lebensverhältnisse“**

Auch in Zukunft hält die Bayerische Staatsregierung unverrückbar und aus tiefer Überzeugung am Ziel gleichwertiger Lebensverhältnissen in ganz Bayern fest. „Gleichwertig“ - nicht „gleichförmig“. Bayerns Stärke ist seine Vielfalt. Vielfalt an Landschaften, an Brauchtum und Traditionen, Vielfalt an kulturellen und ökonomischen Stärken.

Wir wollen die **blühende Wiese** pflegen mit vielen unterschiedlichen, aber kräftigen Blüten und Farben. Wer den **Englischen Rasen** zum politischen Ziel hat, wer alle Kräfte der Gesellschaft auf Gleichmaß stützen will, der macht aus Vielfalt Mittelmaß – und der macht die Regionen und ihre Menschen zwar gleich, aber gleich arm an Zukunft und arm an Zutrauen in die Zukunft.

„Es kommt auf jeden an. Gemeinsam für Bayern!“

Die Bayerische Staatsregierung war und ist verlässlicher Partner des ländlichen Raums in ganz Bayern. **„Es kommt auf jeden an. Gemeinsam für Bayern!“** – das ist das Motto meiner Regierungserklärung. **„Es kommt auf jeden an. Gemeinsam für Bayern!“** – unter dieses Motto stelle ich auch meine Politik für den ländlichen Raum. Gehen wir gemeinsam, mutig und mit Selbstvertrauen in die Zukunft!

Ich wünsche der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum weiterhin gute Ideen und viel Erfolg bei ihrer Vermittlung und Umsetzung.

Ich freue mich, Sie alle nach dieser Veranstaltung sehr herzlich einladen zu dürfen zum **Empfang der Bayerischen Staatsregierung** im Kaisersaal der Residenz. Denn wir in Bayern wissen:

Die Netzwerke der Zukunft sind nicht nur aus Draht und Datenautobahnen. **Das starke und soziale Bayern braucht die Netzwerke der Menschen, die sich für unser Land engagieren. Das ist auch das Ziel der Akademie Ländlicher Raum und dafür haben Sie alle große Verdienste.**

Glückwunsch zum Jubiläum! Herzlichen Dank!